



Kulturverein Ahlshausen-Siebershausen



Der Kulturverein Ahlshausen/-Siebershausen bedankt sich bei den Erbauern des neuen Milchbockes vor dem alten Kalthaus. Ortsheimatpfleger Siegfried Diedrich und Edwin Losch haben das Heimatmuseum um ein Exponat reicher gemacht. Eines, das auf einen ganz wesentlichen Wandel im Leben der beiden Doerfer hinweist.

Der Milchbock, nicht nur in unseren Doerfern ein Relikt aus vergangener Zeit, wurde z.B. auch in Westerhof erneut aufgebaut. Hier in Ahlshausen fügt er sich nun folgerichtig in ein Ensemble mit dem ehemaligen Kalthaus ein. Beides sind Zeugen einer vergangenen Epoche, in der Gemeinschaft/ Genossenschaft nicht nur ein Wort war, sondern auch im Alltag gelebt wurde.

Als es noch keine Molkereien in den Dörfern gab, mussten die Milchviehalter ihre Milch selbst verarbeiten. Die meisten Bauersfrauen butterten selbst. Die Milch wurde in Tongreppen gefüllt und so lange stehen gelassen, bis sich der Rahm abgestzt hatte. Dieser wurde dann in ein Butterfass (in der Heimattube zu besichtigen) gefüllt und zu Butter geschlagen, welche man im eigenen Haushalt verbrauchte. Nur ein kleiner Rest kam zum Verkauf.

Um die Jahrhundertwende wurden in Ahlshausen, Siebershausen und Rittierode Molkereigenossenschaften gegründet. Zweck der Genossenschaft war die professionelle Verarbeitung der von den Genossen gelieferten Milch. Der Betrieb in der Molkerei wurde von einem angestellten Molkereiverwalter geleitet, Vorstand und Aufsichtsrat setzte sich aus den Reihen der Mitglieder zusammen. Die Butter und der Quark, die nicht von den Bauern zurueckgenommen wurden, kamen zum Verkauf. Der Erloes wurde dem Konto der Genossenschaft gutgeschrieben. Das „Restprodukt“ (Molke und Buttermilch) wurde von den Bauern ans Vieh verfuettert.

Der Aera der Milchboecke beginnt:

Nachdem die Molkereien in Rittierode und Siebershausen geschlossen wurden, musste die Milch nach Ahlshausen transportiert werden. Seit

dieser Zeit wurden Milchfuhrleute zum Anliefern der Milch beauftragt. Die Fuhrleute waren in Sievershausen Karl und Heinrich Beck, in Rittierode Meyer und Kahle und in Ahlshausen Albert Koch und in der Folge Karl Baumbach.

Jeder Molkereigenosse musste einen Milchbock vor seinem Hof an die Strasse bauen. Taeglich, gegen 6:00 Uhr morgens wurde die Milch in Kannen auf dem Milchbock zum Abholen bereitgestellt. Bei jedem Wetter waren die „Milchfahrer“ unterwegs, sie lieferten die frische Milch in der Molkerei ab und luden die leeren Kannen und die mit der Buttermilch zum Ruecktransport auf.

Ende 1968 wurde auch in Ahlshausen der Molkereibetrieb eingestellt. Die von den damals 66 Genossen produzierte Milch musste nun in die groessere Molkerei nach Kreiensen geliefert werden.

Dazu war dann auch eine größere Zugmaschine für den Transport nötig. H. Meyer und F. Teutsch übernahmen nun die Milchlieferrung aus den Dörfern nach Kreiensen. Nach nur 8 Jahren war auch hier der Betrieb „unrentabel“ geworden und damit die Schliessung der Molkerei unausweichlich.

Der Milchbock verliert seine Funktion :

Ab 1977 wurde die Milch von einem Tankwagen abgeholt und nach Markoldendorf gebracht. Auch diese Molkerei wurde 1992 geschlossen. Danach wurde erst nach Hansano Milchhof in Alfeld geliefert und in der Folge nach Hansano Goettingen und zuletzt nach Isernhagen bei Hannover. Die Milch musste auf 3Grad Celsius herunter gekuehlt werden und wurde nur alle 2 Tage abgeholt.

Um die Kuehlkette einzuhalten, mussten die Bauern kostspielige Kuehlanlagen anschaffen.

Als letzter Milchbauer schaffte Fam. Bretschneider 20.... die Kuehe ab. Heute gibt es keine Milchkuh mehr in Ahlshausen-Sievershausen.

Wozu solch ein Milchbock im Dorfleben außerdem diente:

Der Milchbock wurde meistens von mehreren Nachbarn geteilt. Die vollen Kannen mussten um 6Uhr morgens gebracht und die leeren gegen 10 Uhr wieder abgeholt werden. So hatte man einen Ort, an dem man sich grüßen und austauschen konnte, ohne den „Arbeitsplatz“ zu verlassen.

Für die Jugend war es ein „unverfänglicher“ Treffpunkt. „ Wenn ich in den Ferien in Ahlshausen war, setzten wir uns oft abends auf den Milchbock und es dauerte nicht lange, dann fuhren auch schon die Jungs mit ihrem Moped oder Fahrrad vorbei, schauten und kamen auf ein „Gespräch“ zurück“ berichtet eine heute 64 jährige Dame.

Bericht Brigitte Teutsch-Eberhardt

***Quelle: Ahlshausen-Sievershausen Wissenswertes aus Vergangenheit und Gegenwart II, Hrsg. Kulturverein und Ortsrat, 2000**